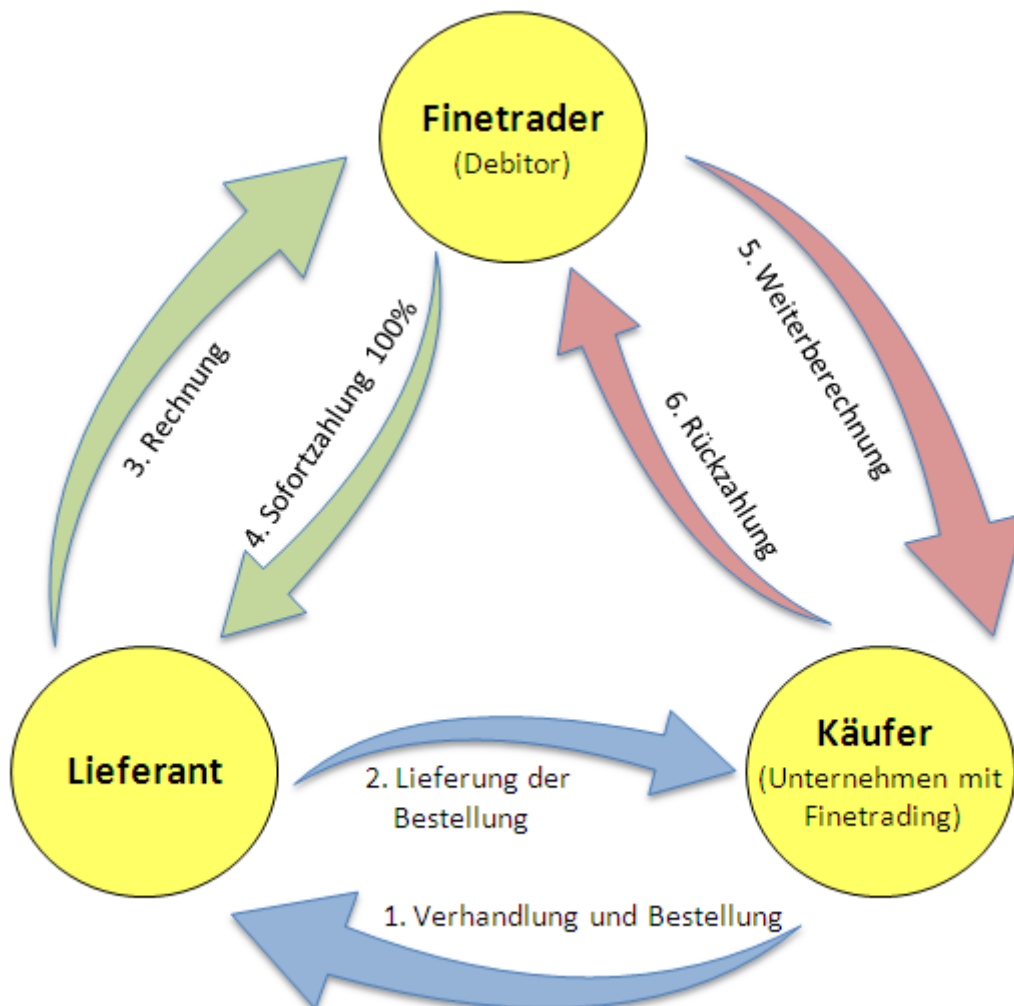
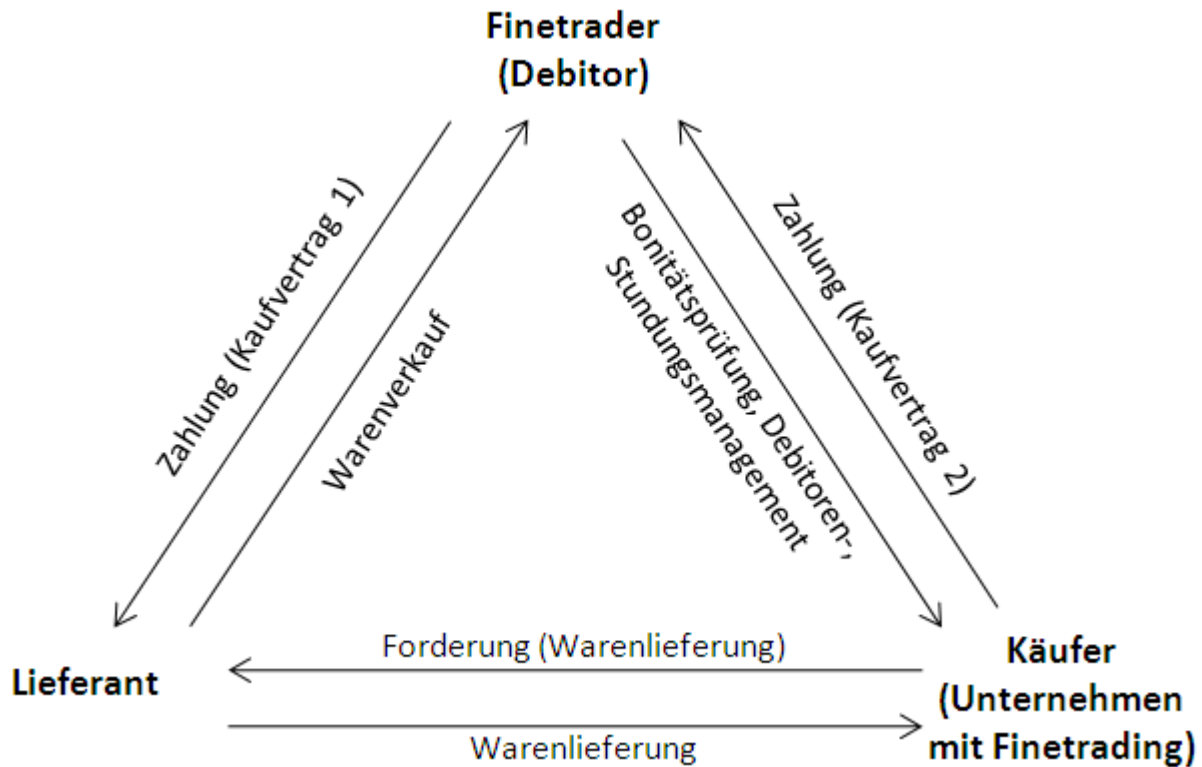


# Finetrading

**Finetrading** ist eine bankenunabhängige Finanzdienstleistung, die der [Finanzierung](#) von betrieblichem [Umlaufvermögen](#) dient. Dabei agiert der **Finetrader** als Zwischenhändler bzw. Intermediär zwischen Lieferant und Käufer und finanziert die verhandelte Bestellung vor. Im Rahmen der Verhandlung um die Warenbestellung schaltet sich der Finetrader als neuer Debitor des Lieferanten ein und bezahlt die Rechnung des Lieferanten direkt nach Warenlieferung an den Käufer. Gleichzeitig räumt der Finetrader dem Warenabnehmer ein verlängertes Zahlungsziel von 120 Tagen ein. Der Lieferant kann den unmittelbaren Liquiditätszufluss sofort unternehmerisch verwerten, während der Finetrading-Nutzer Zeit bis zur endgültigen Bezahlung gewinnt. Für die Nutzung von Finetrading erhebt der Finetrader individuelle Gebühren, sog. Stundungsgebühren, die insbesondere von der Bonität und der Dauer der Nutzung abhängig sind. Sie setzen sich zumeist aus dem verhandelten [Skonto](#) und taggenauen Stundungsgebühren zusammen. Der Finetrader sorgt in dieser Zeit des Handels für die Sicherheit der Transaktion durch den Abschluss einer Warenkreditversicherung. Vermeintlich ähnlich zum Reverse-Factoring ergeben sich dennoch gravierende Unterschiede, die im Abschnitt [Abgrenzung zu Factoring](#) aufgezeigt werden.





### Definition und Hintergrund

Finetrading ist eine Dienstleistung, die Unternehmen, die Waren oder Rohstoffe für ihre Produktion oder Leistungserbringung benötigen, ein professionelles Outsourcing des Einkaufs ermöglicht. Dabei agiert der Dienstleister (Finetrader) einerseits als Zwischenhändler, weil er die Ware auf Geheiß des Warenkäufers erwirbt und andererseits als Finanzierer, weil er dieses Handelsgeschäft vorfinanziert, bis ihn der Warenkäufer bezahlt. Finanziert werden vornehmlich Vermögensgegenstände, die nur kurzfristig bilanziell aktiviert werden ([Umlaufvermögen](#)), also Waren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe oder fertige/unfertige Erzeugnisse. Finetrading ist ein Phantasiewort, zusammengesetzt aus den englischen Worten „Finance“ und „Trade“. Das Gerundium betont dabei die vollzogene Aktivität zwischen den Vertragspartnern, nämlich „das Treiben von Handel“. Denn der Finetrader tritt als dritte Partei in die bestehende Geschäftsbeziehung (Lieferant – Abnehmer) ein und ermöglicht durch seine Funktion die Transaktion der handelbaren Ware.

## Ablauf Finetrading-Prozess

Nachdem sich Käufer und Zwischenhändler über den Einsatz von Finetrading im Einkaufsprozess geeinigt haben, wird ein Rahmenvertrag zwischen beiden Parteien geschlossen. Weiterhin prüft der Finetrader die Bonitätsunterlagen des Abnehmers und schließt eine Warenkreditversicherung zumeist auf eigene Kosten ab. Im Anschluss daran kann der eigentliche sechsstufige Finetrading-Prozess (vgl. Skizze) beginnen, der je Anbieter variieren kann, aber üblicherweise wie nachstehend abläuft:

1. Der Käufer verhandelt mit seinem Lieferanten die Konditionen und bestellt die Waren nach Rücksprache mit dem Finetrader
2. Der Lieferant liefert die bestellte Ware direkt an den Käufer
3. Der Lieferant stellt dem Finetrader darüber eine Rechnung
4. Der Finetrader bezahlt die Rechnung innerhalb des vereinbarten Zeitraums
5. Der Finetrader stellt seinerseits dem Käufer eine Rechnung über die Warenlieferung mit einem Zahlungsziel von 120 Tagen
6. Der Abnehmer begleicht die Rechnung flexibel innerhalb dieser Frist

## Einsatzmöglichkeiten

Vor dem Hintergrund von [Basel II](#) und [Basel III](#) wird es für Unternehmen zunehmend schwieriger Kredite zu erhalten. Daher gewinnen alternative, also bankenunabhängige, Finanzierungswerkzeuge an Bedeutung im Mittelstand. Die Einkaufsfinanzierung kann üblicherweise ab einem jährlichen Volumen von mindestens 100.000 € genutzt werden; größere Einkaufslinien liegen im niedrigen zweistelligen Millionenbereich. Somit richtet sich das Instrument sowohl an den kleinen, als auch an den gehobenen Mittelstand. Üblich ist, dass die Einkaufslinien unterjährig revolving eingesetzt werden können, d.h. nach Rückzahlung ist die Finanzierungslinie wieder einsetzbar. Die Einsatzzwecke sind dabei breit gestreut, setzen aber insbesondere dort an, wo Unternehmen Flexibilitätsdefizite im Wirtschaftszyklus haben:

- Unternehmen mit Saisongeschäft können Finetrading einsetzen, um Spitzen besser auszugleichen. So kann vorab das benötigte Volumen geordert werden, ohne die eigenen liquiden Mittel zu stark zu belasten.
- Rohstoffe, die auf Märkten mit volatilen Einkaufspreisen gehandelt werden, können mit Finetrading strategisch bevorratet werden, während die Zahllast auf die fortfolgenden Monate mit Umsatzrückflüssen verteilt wird.
- Unternehmen in Wachstumsphasen benötigen in überproportionalem Maße, schnell und flexibel Liquidität. Mit Finetrading können kurzfristige Aufträge direkt vorfinanziert werden.
- Unternehmen, die für langfristige Finanzierungen Sicherheiten bei den Hausbanken einsetzen, können mit Finetrading zusätzliche Linien generieren, ohne weitere Sicherheiten erbringen zu müssen.
- Unternehmen, die von Lieferanten nur ungenügend kreditversichert werden können, können mit Finetrading ausreichend hohe Bestellvolumen auslösen.

## **Vor- und Nachteile Finetrading**

### **Vorteile**

- Sofortige Liquidität
- Verlängertes [Zahlungsziel](#)
- Wegfall des Ausfallrisikos für den Lieferanten
- Verbesserung von Kennzahlen/Cash-Flow/Bonität/Rating
- Entlastung der Kreditlinien und Sicherheiten bei Banken
- Erweiterung der Kreditversicherung

### **Nachteile**

- Aufwand bei der Implementierung (z.B. Einbindung in IT-Systeme, etc.)
- Höhere Kosten im Vergleich zu langfristigen Bankkrediten
- Begrenztes Finanzierungsvolumen

### **Kosten Finetrading**

Für die Nutzung von Finetrading werden individuelle Gebühren erhoben, die je nach Anbieter variieren können. Diese bemessen sich vor allem anhand der Art der Ware, des jährlichen Einkaufsvolumens, der Bestellhäufigkeit, der Bonität des Unternehmens und der tatsächlichen Nutzungsdauer. Typischerweise erheben Finetrading-Anbieter keine Zinsen, wie Banken, sondern Gebühren, die somit Nebenkosten darstellen und buchhalterisch in die [GuV](#) fließen. Als einmalige Gebühr wird eine im Finanzierungssektor übliche Einrichtungsgebühr erhoben. Damit ist sichergestellt, dass der Käufer ganzjährig über eine Einkaufslinie verfügt. Als laufende Gebühren werden Stundungsgebühren erhoben, die davon abhängen, wie lange der Käufer benötigt, um den Finetrader zurückzuzahlen. Typischerweise sind die Gebühren in Monats- und Tageszyklen unterteilt, die steigen, je länger Finetrading genutzt wird.

### **Abgrenzung zu alternativen Finanzierungen**

#### **Allgemeine Abgrenzung**

Finetrading ist eine neuartige Methode im Vergleich zu den etablierten Alternativen, wie [Factoring](#), [Leasing](#), [Mezzanine](#) oder [Asset-Backed Security](#). Da Finetrading den Einkauf finanziert, der erst eine factorable Rechnungsstellung ermöglicht, ist dies die einzig zulässige Abgrenzung.

#### **Abgrenzung zu Factoring**

Im Gegensatz zu [Factoring](#) setzt Finetrading im Wirtschaftszyklus einen Schritt vorher an. Es wird nicht die, erst spät entstehende, Forderung an ein Institut verkauft, sondern das Finetrading-Unternehmen übernimmt die Finanzierung von Warenbestellungen, mit denen die Produktion und letztendlich Umsätze gewährleistet werden.